

Wer einmal lügt: Erklärung der Bundesregierung zum Klimawandel: Eine Analyse und der Versuch eines Dialogs

geschrieben von Wolfgang Müller | 13. März 2015

Die Bundesregierung schreibt:

***Kampf gegen Erderwärmung:
Klimaschutz hat Priorität***

Zitat

In vielen Teilen der Erde steigen die Temperaturen. Naturkatastrophen nehmen zu und verursachen enorme Kosten. Die Bundesregierung nimmt diese Risiken sehr ernst. Auf dem G7-Gipfel wird sich Bundeskanzlerin Merkel deshalb besonders für den Klimaschutz einsetzen.

Der angesprochene G7-Gipfel wird

dieses Jahr von Deutschland ausgerichtet und findet in einer der schönsten Regionen Bayerns, im Schloss Elmau unweit der Isartal Gemeinden Mittenwald und Krün vom 7.-8. Juni 2015 am Fuße des Wettersteingebirges statt. Barack Obama liebt bekanntlich das Klimathema, da möchte Angela Merkel ihm vielleicht einen Gefallen tun und bei einem Glas Wein ein paar schön-schaurige Katastrophenszenarien mit ihm durchdiskutieren.

Aber was ist von den Behauptungen in der Einleitung zu halten? In welchen Teilen der Erde steigen die Temperaturen? Bekanntlich steigen die Temperaturen im weltweiten Durchschnitt seit 17 Jahren nicht mehr. Irgendwo wird es regional sicher wärmer, aber anderswo auch kälter. Statistisch mitteln sich diese beiden Entwicklungen jedoch.

Die Behauptung *“In vielen Teilen der Erde steigen die Temperaturen”* ist daher irreführend.

Naturkatastrophen nehmen angeblich zu? Stimmt das? Die Munich Re hat im Januar 2015 Bilanz gezogen. Das Fazit ist ein ganz Anderes als es die Bundesregierung behauptet. Laut den Münchner Rückversicherern sind die letzten drei Jahre 2012-2014 allesamt ziemlich glimpflich verlaufen. Die Frankfurter Rundschau titelte dazu am 7. Januar 2015: *“Wetterextreme: Weniger Schäden durch Naturkatastrophen”*.

Kein guter Anfang der Verlautbarung mit gleich zwei bösen Schnitzern. Lesen wir weiter:

Das Jahr 2014 war weltweit das wärmste seit 1881, dem Beginn der regelmäßigen Messungen. Das

ergaben Untersuchungen der US-Weltraumbehörde NASA und des US-Wetteramtes NOAA. Die weltweite Durchschnittstemperatur lag bei 14,6 Grad Celsius und damit etwa 0,8 Grad über dem langjährigen Durchschnitt des 20. Jahrhunderts.

Wieder nicht ganz richtig. Selbst die NASA weist in einem Nachtrag darauf hin, dass der Rekord eher zweifelhaft ist. Aus statistischer Sicht sei es wahrscheinlicher – nämlich zu 62% – dass es keinen neuen globalen Temperaturrekord 2014 gegeben hat (siehe unseren Blogartikel “NASA rudert zurück: 2014 war möglicherweise doch nicht das wärmste Jahr der Messgeschichte. Experten: Erwärmungspause setzt sich noch 5, 10 oder 15 Jahre fort”).

Auch in Deutschland wird es wärmer. Die Durchschnittstemperatur habe erstmals bei 10,3 Grad gelegen, teilte der Deutsche Wetterdienst in seiner vorläufigen Jahresbilanz mit. In Berlin war es 2014 am wärmsten und trockensten. Dort lag die Durchschnittstemperatur bei 11,3 Grad.

Der Hinweis auf den Deutschlandrekord ist korrekt. Allerdings wies das Deutsche Klimakonsortium (DKK) am 18. Dezember 2014 darauf hin, dass Regionalrekorde wie in Deutschland wenig über den globalen Klimawandel aussagen. Lesen wir weiter bei der Bundesregierung:

***Klimaschutz ist
lebenswichtig***

***Extreme
Wetterereignisse
häufen sich.
Im Sommer 2014
gab es vor
allem im Westen
und in der
Mitte
Deutschlands***

***ungewöhnlich
viele Unwetter
mit
Gewitterstürmen
, Tornados und
Regenfluten.
Das
folgenschwerste
Ereignis in
Europa war ein
Hagelsturm im
Juni. Das***

***Sturmtief Ela
überzog
Frankreich,
Belgien und den
Westen
Deutschlands
mit bis zu zehn
Zentimeter
großen
Hagelkörnern.***

**Wo sind die
Langzeitreihen,
die diese
Behauptungen
stützen? Wenn
man sich die
echten Daten
anschaut, fällt
so manche
skizzierte
“Häufung”
plötzlich in**

**sich zusammen
(siehe z.B.
unsere
Blogartikel
“Hessischer
Starkregen aus
dem Juli 2014
eine Folge des
Klimawandels?
Eher
unwahrscheinlic
h. Statistiken**

**zeigen eine
Abnahme
schwerer
sommerlicher
Regengüsse
während der
letzten 100
Jahre“, “Neue
Studie des
Geoforschungsze
ntrums Potsdam:
In den letzten**

**7000 Jahren gab
es in
Oberösterreich
18
hochwasserreich
e Phasen“,
“Neue
schweizerische
Studien:
Künftig weniger
Hochwasser in
den**

**Zentralalpen –
Sonnenaktivität
übt
signifikanten
Einfluss aus”
und
“Klimawandel in
Deutschland:
Eine
geowissenschaft
liche
Betrachtung“).**

**Weiter im Text
der
Bundesregierung
:**

***Die
Bundesregieru
ng nimmt
diese Risiken
sehr ernst.
“Deshalb***

***haben wir in
Deutschland
bereits eine
Anpassungsstr
ategie und
einen
Aktionsplan
entwickelt“,
sagt
Bundesumweltm
inisterin
Barbara***

***Hendricks.
“Es kostet
nicht die
Welt, den
Planeten zu
retten”.***

***Bundeskanzler
in Angela
Merkel***

***bezeichnete
das Eindämmen
des
Klimawandels
als
gesamtgesellschaftlich
zentrale
Herausforderung. “Je
weiter der
Klimawandel***

***voran
schreitet,
umso
schwieriger
werden die
Kosten für
die
verheerenden
Folgen des
Klimawandels
zu tragen
sein". Für***

***Deutschlands
Präsidentscha
ft im Kreis
der sieben
führenden
Industrienati
onen (G7) hat
die
Bundeskanzler
in deshalb
ihren
persönlichen***

***Einsatz für
den
Klimaschutz
angekündigt.
Es müsse
endlich
gelingen,
neue
verbindliche
Vereinbarunge
n zu
beschließen.***

**Auf der
Webseite findet
sich dann die
folgende grau
hinterlegte
Einschubbox:**

***Dauerregen
und
Sturmfluten
nehmen zu: Am***

***1. August
2014 fielen
in Münster in
sieben
Stunden 292
Liter Regen
pro
Quadratmeter,
eine der
größten je in
so kurzer
Zeit***

**gemessene
Regenmenge.
Durch den
nördlich von
Frankfurt
gelegenen Ort
Wallershausen
wälzte sich
eine Lawine
aus Schlamm
und Wasser.
Anfang Januar**

2015

blockierte

Sturm Elon

gleich drei

Haupttrouten

der Deutschen

Bahn:

umgestürzte

Bäume lagen

auf den

Gleisen.

Innerhalb von

***drei Tagen
brachte die
Nordseeküste
sechs
Sturmfluten
hinter sich.
Zahlreiche
Fährverbindun
gen zu den
Inseln fielen
aus. Auf der
Insel***

***Wangerooge
blieb vom
Strand vor
den Hotels
kaum noch
etwas übrig.
Eine
Sturmflut
hatte große
Teile des
Sandes
weggespült.***

***An der Hörnum
Odde auf Sylt
brachen rund
19 Meter Düne
ab.***

**Eine
interessante
Zusammenstellun
g von
Extremwetterbes**

**spielen der
letzten Zeit.
Allerdings hat
dies keinerlei
Bedeutung für
die Klimafrage.
Extremwetter
hat es immer
gegeben und
wird es auch in
Zukunft geben.
Wichtig sind in**

**diesem
Zusammenhang
vor allem die
Trends. Bei den
Stürmen in
Deutschland ist
dies ziemlich
klar:**

**Betrachtet man
die letzten 150
Jahre gibt es
keinen Trend.**

**Ein
Wissenschaftler
team um Sönke
Dangendorf von
der Universität
Siegen hat die
Sturmgeschichte
der Nordsee für
die vergangenen
170 Jahre
untersucht und
konnte keinen**

**Langzeittrend
bei Stürmen und
Sturmfluten
feststellen.
Bereits 2009
hatte eine
Gruppe um Hans
von Storch
darauf
hingewiesen,
dass bei den
Stürmen in der**

**Nordsee starke
dekadische
Schwankungen
auftreten, ohne
langfristigen
Trend. Noch
weiter
zurückreichende
Sturmrekonstruk
tionen aus dem
mitteleuropäisc
hen Raum zeigen**

**zudem, dass
die Kleine
Eiszeit
generell sogar
stürmischer al
s heute war.**

**Wieder zurück
zum Text der
Bundesregierung
:**

***Klimawandel
wird
teuer

Der***

***Klimawandel
verursacht
hohe
Kosten***

***. Die
Gesamt
kosten
durch
Naturk
atstro***

phen

lagen

2014

weltwe

it bei

110

Millia

rden

Dollar

. Ein

Zyklon

in

***Indien
verurs
achte
zum
Beispi
el***

***einen
Schade
n von
sieben
Millia
rden***

Dollar

■

***Das
gilt
auch***

***für
Deutsch
land:
Die
Schäde
n, die***

das
Sturmt
ief
Ela
allein
hier

***verurs
achte,
summi
rten
sich
auf***

880

Millio

nen

Euro.

Der

Gesamt

schade

n

belief

sich

auf

3,5

Millia

rden

Euro.

Zyklon

e gab

es

schon

immer.

Zugeno

mmen

haben

sie

trotz

Klimae

rwärmu

ng

aber

nicht.

Vermeh

rte

Schäde

n sind

**Laut
Studie
n mit
dem
Zuwach
s der**

**versic
herten
Werte
und
der
Bevölk**

**erung
in den
Gefahr
engebi
eten
verbun**

den

(siehe

:

“Neue

Arbeit

von

**Roger
Pielke
Jr. :
Anstie
g der
global**

en

Extrem

wetter

versic

herung

sschäd

en

basier

t fast

vollst

ändig

auf

sozioö

konomi

schen

Gründe

n“).

Weiter

im

Text:

***“Scha
densr***

***eleva
nte
durch
Gewit
ter
bedin***

gte

Unwet

ter

nehme

n in

versc

hiede

nen

Regio

nen

wie

den U

SA un

d in

Mitte

Leuro

pa

nachw

eisli

ch

zu",

bestä

tigt

Peter

***Höppe
, der
Leite
r der
Geo-
Risik***

0 -

Forsc

hung

der

Versi

cheru

ng
Muníc
h Re.

Wieder

um

muss

hier

nach

den

Langze

ittren

ds

gefrag

t

werden

. Was

**könnte
der
Antrieb
der
Veränderung**

n

sein?

Studie

n

sehen

hier

**durc
ha
us**

**natürl
iche**

**Faktor
en als**

**möglich
he**

**Übeltä
ter**

**(siehe
“Blitz**

**häufig
keit
in
Brasil
ien
pulsie**

**rte
währen
d der
vergan
genen
60**

Jahre

im

Takt

der

Sonne“

) .

**Weiter
im
Text
der
Bund
eigen**

g:

Der

Gesam

tverb

***and
der
Deuts
chen
Versi
cheru***

***ngswi
rtsch
aft
warnt
schon
Länge***

*r vor
einer
Häufu
ng
von
Wette*

rkata

strop

hen

in

den

nächs

ten
Jahrz
ehnte
n.
Nach
einer

gemei

nsame

n

Studi

e von

Versi

chere

rn

und

Klima

forsc

hern

könnnt

en

Sturm

schäd

en

bis

***zum
Ende
des
Jahrh
under
ts um***

mehr

als

50

Proze

nt

zuneh

men .

Übers

chwem

mungs

schäd

en

könnst

en

sich

bis

2100

sogar

*verdo
ppeLn*

.

Hätte,

könnte

,

würde.

Klimam

odelle

haben

sich

als

wenig

zuverl

ässig

in den

letzte

n

Jahren

heraus

gestel

lt.

**Kaum
eines
hat
die
seit
17**

Jahren

anhalt

ende

Erwärm

ungspa

use

vorher

zusage

n

vermoc

ht.

Gerade

bei

den

Übersc

hwemmu

ngen

gibt

es

auch

gegen

eilige

Progn

sen

**(siehe
“Neue
begut-
achtete
Studie
in**

**Nature
Climate
Change
:
Klimaw**

andel

lässt

Hochwa

sser

in

Europa

wohl

in

Zukunft

t

selten

er

werden

“).

Weiter

im

Text:

Eile

ist

gebot

en :

Die

Minde

stkos

ten

einer

unter

lasse

nen

***Anpas
sung
an
den
Klima
wande***

1

werde

n für

die E

U als

Ganze

s für

2020

noch

mit

100

Milli

arden

Euro

veran

schla

gt,

für

***das
Jahr
2050
berei
ts
mit***

250

Milli

arden

Euro.

Eín

Anstí

eg

von

zwei

Grad

über

die

***vorin
dustr
ielle
Zeit
werde
0,2***

bis

zwei

Proze

nt

der

Weltw

***irtsc
hafts
leist
ung
verní
chten***

***, so
der
Weltk
Limar
at.***

**Sämtli
che
Berech
nungen
basier
en**

**erneut
auf
Modell
en,
die
nicht**

**gerade
vertra
uens
erwecken
d
sind.**

**Insbes
ondere
rechne
n sie
mit
einer**

überhö

hten

CO2 -

Klimas

ensiti

vität,

**die
nach
neuere
n
Unters
uchung**

en

wohl

deutli

ch

niedri

ger

**Liegt,
als
Lange
angeno
mmen
wurde**

**(siehe
unsere
n**

**Blogar
tikel**

“2</su

b>

wohl

doch

deutli

ch

übersc

hätzt.

Offizi

elle

Korrek

tur

steht

bevor"

>Studi

en aus

2014

geben

Hoffnu

ng :

Erwärm

ungswi

rkung

des

CO₂ wo

h1

doch

deutli

ch

übersc

hätzt.

**Offizi
elle
Korrek
tur
steht
bevor“**

**) . Der
Klimat
ext
der
Bundes
regier**

**ung
endet
mit
einer
weiter
en**

grau

hinter

legten

Box:

***Die
fünf
größt
en
Natur
katas***

troph
en

2014

Indie

n:

Zyklus

n

Hudhu

d: 84

Tote,

7

Milli

arden

Dolla

r

Schäd

en

(Okto

ber

2014)

Japan

:

Winte

rschä

den ,

37

Tote ,

9

Milli

arden

Dolla

r

Schäd

en

(Febr

uar

2014)

Indie

n und

Pakis

tan:

Übers

***chwem
munge
n 665
Tote,
5,1
Milli***

arden

Dolla

r

(Sept

ember

2014)

China

:

Erdbe

ben,

617

Tote,

5

Milli

arden

Dolla

r

Schäd

en

(Augu

st

2014)

Brasí

lien :

Dürre

, 5

Milli

arden

Dolla

r

Schäd

en

(2014

)

**Wieder
das
alte
Muster
: Eine
Aufzäh**

Lung

von

Einzel

ereign

issen

ohne

**Trenda
ngabe.**

**Ähnlic
he**

**Übersi
chten**

**könnte
man
für
jedes
Jahr
der**

**menschen-
liche
Geschichte
erstellen.**

**Über
den
Klimaw
andel
sagt
die**

**Tabell
e
nichts
aus,
was
allerd**

ings

die

wenigs

ten

Leser

der

Meldun

g

erkenn

en

können

■

**Im
Zuge
unsere
r
Bemühu
ngen**

**zur
Schaffung
eines
neuen
Klimas**

**ialogs
wollen
wir
die
Bundes
regier**

**ung
anschr
eiben
und
auf
die**

**Diskre
panzen
hinwei
sen.
Vielle
icht**

**kann
unsere
Volksv
ertret
ung
hier**

**ein
wenig
aufklä
ren,
wie
die**

**Einlas
sungen
gemein
t
sind...**

**Hier
finden
Sie
das
Kontak
tformu**

**lar
der
Bundes
regier
ung**